

13. R. A. Philippi: Ueber einige chilenische Pflanzengattungen.

(Mit Tafel V.)

Eingegangen am 31. Februar 1889.

1. *Tribeles australis* Ph. (Fig. 1). In der *Linnaea* XXXIII, p. 307, habe ich unter diesem Namen einen kriechenden Halbstrauch beschrieben, der mir zu den *Pittosporaceen* zu gehören, aber vom Genus *Pittosporum* verschieden zu sein schien. BENTHAM und HOOKER *Genera* I S. 426 vereinigen ihn ohne Weiteres mit diesem Genus. Ich habe die Pflanze abgebildet und wiederhole nur die in der *Linnaea* gegebene Beschreibung mit wenigen Zusätzen.

Calyx hypogynus, minutus, quinquepartitus. Corolla hypogyna, pentapetala, petalis oblongo-cuneatis, brevissime unguiculatis. Stamina quinque, hypogyna, cum petalis alternantia, dimidium petalorum aequantia; filamenta basi paululum dilatata, deinde cylindrica; antherae subglobosae, biloculares, loculis intus contiguis, extrorsum (potius lateraliter?) dehiscentibus; connectivum dorsale usque ad apicem antherae productum. Ovarium ovatum triloculare; stylus centralis, subcylindricus, crassiusculus, stamina subaequans; stigma trilobulatum, capitatum. Fructus: capsula, ut videtur, coriacea, indehiscens, stylo persistente coronata, trilocularis, polysperma; semina subglobosa, placentae centrali insidentia, versus rhaphen brevem compressiuscula. —

Tribeles australis Ph. Frutex depressus [repens], caules interdum pedem longi, vix 3 mm crassi, ramulis plurimis, 4 cm longis, erectis onusti, qui basi folia conferta sicca, apice fere rosulam foliorum viridium gerunt. Folia alterna, exstipulata, sessilia, glauca, coriacea, [glaberrima, sicut tota planta] cuneato-oblonga, obtusa, integerrima, praeter apicem, qui denticulos tres minutos ostendit; folia majora 15 mm longa, 6 mm lata, pleraque paullo minora. Flos in ramulis terminalis, sessilis. Calix 2 mm longus, glaucus. Petala 5½ mm longa, [obovato-oblonga], lactea. Capsula 8 mm longa, pedunculo 7 mm longo fulta, viridis. Semina rufa, nitida, sub lente scrobiculato-punctata, diametro $\frac{3}{4}$ mm.

Diese Pflanze findet sich auf den Gebirgen des Festlandes der Insel Chiloë gegenüber, auf der Südseite des Sees von S. Rafael und auf dem Berg Yate, wo sie die Herren Dr. FRANZ FONCK und RICHARD PEARCE entdeckten und mir mittheilten; später habe ich sie

selbst mit meinem Sohn auf der Hochfläche des Küstengebirges der Provinz Valdivia zwischen dem Fluss von Rio Bueno und Corral in fast 1000 m Meereshöhe gefunden.

2. *Epipetrum* Ph. (Fig. 2). In den *Anales de la Universidad de Chile* vom Jahr 1862 II S. 448 habe ich unter obigem Namen die neue Genus der *Dioscoreaceae* aufgestellt und auch die betreffende Beschreibung in der *Linnaea* XXXIII, p. 253 wiederholt. Ich gebe jetzt eine Abbildung der Pflanze und eine ausführlichere Beschreibung ihrer Charactere.

Planta herbacea, humifusa, e tuberculo subgloboso nascens, dioica. Flos masculinus: perigonium hypogynum; hexaphyllum, herbaceum; antherae subsessiles, ovatae, loculis parallelis; pistillum magnum, cylindricum, tricorne, sterile. Flos femininus: perigonium epigynum, hexaphyllum, ut in *Dioscoreis* normalibus. Fructus capsula subglobosa, trisulcata, trilocularis, loculis rotundatis, dorso carinatis; semina in quovis loculo bina, subglobosa, haud alata.

Epipetrum unterscheidet sich, wie man sieht, von *Dioscorea* wesentlich durch die Kapsel, welche nicht dreiflügelig ist, und durch die Samen, denen jede Spur von Flügeln fehlt, ferner dadurch, dass die männlichen Blumen entschieden hypogyn sind und einen grossen cylindrischen Fruchtknoten zeigen, der aber keine Spur von Eichen zeigt. Die einzige Art ist in einiger Entfernung von Santiago nicht selten und wird im botanischen Garten cultivirt; sie blüht Ausgang des Winters, im August; ich habe aber dennoch nicht Gelegenheit gefunden die weibliche Blüthe zu beobachten; als ich dies Jahr die cultivirte Pflanze untersuchen wollte, war es leider zu spät. Sie ist von COLLA in den *Memorie di Torino* (auch besonders abgedruckt unter dem Titel *Plantae rariores in regionibus chilensibus a d. Bertero nuper detectae* auf Tafel 51, nicht 50, wie es bei GAY heisst) abgebildet und zwar ein weibliches Exemplar, allein über die Beschaffenheit der weiblichen Blüthe ist nichts gesagt als „fiores prioris“ d. h. der *Dioscorea linearis*. *Dioscorea pusilla* Hook. *Icones t.* 678 ist nach KUNTH dieselbe Pflanze; ich kann das citirte Werk nicht nachsehen, es existirt nicht in Chile. KUNTH (*Enum. Plant.* V, p. 343), der den HOOKER'schen Namen vorzieht, sagt von der weiblichen Blume, das Perigon sei glanduloso-punctatum, die Blättchen desselben stumpf (?), die inneren etwas grösser; die columna styliina sei sehr kurz, die drei Narben verlängert, von einander abstehend, an der Spitze wenig verdickt, ungetheilt. GAY (*Hist. Chil. Botan.* VI, p. 55, 56) giebt nur die lange KUNTH'sche Beschreibung wieder. Mir scheint, dass die kurze COLLA'sche vollkommen genügend ist. Sie lautet: „caule humili, erectiusculo, crasso, laevi, ramis divaricatis elongatis, filiformibus, subvolubilibus prostratisve; foliis alternis longe petiolatis rotundato-cordatis, apice subretusis, mucronulatis, margine tenuissime serratis, glabris, subseptemnerviis, racemis masculis elongatis laxi-

floris; floribus femineis axillaribus, subsolitariis, pedunculis spiraliter tortis; capsula tenuissime muricata. — Statura caeteris humilior; tuber suborbiculatus [subglobosus], vix magnitudine [nucis] *Coryli Avellanae*; rami palmares etc. Die Blätter sind von verschiedener Grösse mit ausgezeichnet netzförmigem Geäder.

3. *Solaria* Ph., genus Liliacearum (Fig. 3). Planta bulbosa, scapigera. Flores umbellati, spatha ante anthesin inclusi. Perigonium inferum, sexpartitum, viride, laciniis lineari-lanceolatis, tribus interioribus paulo minoribus, externis trinerviis, in fructu persistens. Membrana annularis cum basi laciniarum perigonii connata in laciniis tribus anterioribus staminigera; antherarum posteriorum nullum vestigium; filamenta brevissima, antheras aequantia, membranacea, triangularia; antherae dorso affixae, biloculares, extrorsae, longitudinaliter dehiscentes. Stylus brevis, antrorsum inclinatus; stigma simplex; ovarium subglobosum, triloculare, ovulis numerosis, biseriatis; capsula subglobosa.

Solaria miersioides Ph. in *Linnaea* XXIX, p. 72. — *Symea* Baker in *Saund. Ref. Bot.* t. 260 (ex Benth. et Hook. *Genera* III, p. 805).

Die einzige bekannte Art ist nicht selten am Fuss der Anden in den mittleren Provinzen Chiles. Die Zwiebel ist etwa 20 mm lang, eiförmig, mit röthlichen Häuten bedeckt. Die Blätter sind schlaff, etwas rinnenförmig, und können bis einen Fuss lang werden bei einer Breite von 9 mm; sie sind in einen dünnen Stiel verschmälert und ziemlich spitz. Der Schaft ist meist ebenso lang wie die Blätter und trägt vier bis zehn Blumen, deren Stiele von ungleicher Länge sind und nach dem Verblühen nachwachsen. Die Spatha ist zweiblättrig, ihre Blätter etwa 23 mm lang, trockenhäutig, die Perigonzipfel 7—9 mm lang. Nach dem Verblühen biegen sich die Blütenstiele nach unten.

4. *Lenzia* Ph., novum genus Amarantacearum (Fig. 4). Bractae ternae. Involucrum diphyllum, scariosum, hyalinum. Perigonium monophyllum, tubulosum, hyalinum, quinquepartitum, laciniis lanceolatis. Stamina quinque, basi perigonii inserta lobisque ejus opposita; filamenta filiformia; antherae lineares, basi sagittatae, infra medium dorsi affixae, biloculares, longitudinaliter dehiscentes, introrsae. Ovarium liberum, ovatum; stylus erectus, filiformis, longitudine staminum, stigma capitatum, trilobum. Fructus utriculus.

Ich habe dieses Geschlecht zum Andenken an HARALD OTHMAR LENZ benannt, der sich um die Naturgeschichte, namentlich Deutschlands, so viele Verdienste erworben hat, und in der *Linnaea* XXXIII, p. 222 beschrieben. Die einzige bekannte Art ist *Lenzia chamaepitys*; sie wächst in der Provinz Coquimbo an dem grossen, 4526 mm hohen Gebirgsstock von Doña Ana, wo sie der verstorbene HERMANN VOLKMANN zuerst entdeckt hat; mein Sohn fand sie in demselben Gebirge am Ursprung des Thales von Tilito in etwa 4000 m Höhe, wo sie in Schutthalden wächst.

Lenzia chamaepitys ist ein kleines perennirendes, vollkommenes kahles Pflänzchen, welches viel Aehnlichkeit mit einem jungen Fichtentrieb hat. Die Wurzel ist ziemlich lang wie bei allen Pflanzen, die in ähnlichem Boden wachsen, von etwa $1\frac{1}{2}$ mm Dicke, und bringt gewöhnlich mehrere Stengel hervor. Diese sind sehr kurz, so dass ein kleiner Rasen entsteht, und ganz dicht beblättert.

Diese Blätter stehen aufrecht, sind ziemlich dick, am Rande dünnhäutig, ohne Nerven, linealisch, plötzlich und scharf zugespitzt, die oberen sind die grössten und messen in der Länge 15 mm und 2 mm in der Breite. Nebenblätter sind nicht vorhanden. Die Blumen stehen in den Achseln der oberen Blätter und sind darin ganz versteckt und ungestielt. Die Deckblätter sind 5 mm lang, fast pfriemenförmig und haben einen breiten häutigen Rand. Die beiden Hüllblätter sind breit lanzettförmig, 11 mm lang, so lang wie der Kelch und ganz dünnhäutig. Die Staubfäden erreichen zwei Drittel der Länge der Zipfel des Perigons. Die Schlauchfrucht ist vom stehenden Kelch umschlossen, fast 6 mm lang, schlank gestreckt und weisslich. Der Samen ist nierenförmig, am Rücken geadert und glänzend schwarz.

5. *Geanthus* F. Ph., novum genus Liliacearum (Fig. 5). Planta bulbosa, folia et flores e bulbo emittens. Perigonium hypogynum, hexaphyllum; foliola ejus biseriata, aequalia, basi ovata, deinde abrupte in caudam longam setaceam producta, viridia, medio et cauda violacescentia, margine baseos fere hyalina. Stamina hypogyna, inclusa, monadelphia; filamenta usque ad medium coalita, pallide viridula, demum libera, cylindrica et violacea. Antherae basi affixae, lineares, pallide violaceae, exacte lateraliter dehiscentes, tempore florendi horizontaliter patentes, deinde pendulae; pollen flavum. Ovarium ovatum, triloculare, multiovulatum, ovula in quovis loculo biseriata; stylus crassus, stamina superans, obscure violaceus; stigma crassum, peltatum, obscure trilobum, pallide violaceum. Semina....

Geanthus humilis F. Ph. Anal. Univ. de Chile 1884 (t. 65) p. 301. Diese sehr sonderbare Liliacee entwickelt sich im hiesigen botanischen Garten aus einer zugleich mit den Zwiebeln von *Phycella*, *Habranthus*, *Placea* aus der Cordillere gebrachten Zwiebel und blühte im August 1884, also im dritten Wintermonat. Leider ist sie nicht mehr vorhanden, wie so manche andere. Wir haben das Unglück gehabt, dass der erste Gärtner, welchen der neue botanische Garten erhielt, ein höchst nachlässiger Mensch war, der nicht das geringste Interesse für botanisch merkwürdige Pflanzen, sondern nur ein solches für Zierpflanzen, besonders leicht verkäufliche, hatte. Die Zwiebel war verhältnissmässig dick und von grauen Häuten umgeben; sie brachte nur linearische, kaum etwas rinnenförmige Blätter von 75 mm Länge und 4 mm Breite hervor. Zwischen den Blättern entsprangen die kurzen, einblüthigen

Blüthenstiele, die jeder am Grunde eine trockenhäutige und glashelle Bractee hatten. Samen hatte die Pflanze nicht angesetzt.

Ich habe die Zeichnung und Beschreibung dieser sehr auffallenden Pflanze Herrn J. D. HOOKER mitgetheilt und zu meiner grossen Verwunderung die Antwort erhalten, nach der Meinung des Herrn BAKER, der sich mit einer Monographie der Liliaceen beschäftigte, müsse *Geanthus* mit meinem Genus *Solaria* vereinigt werden.

Erklärung der Abbildungen.

Fig. 1. *A* Ein Zweig in natürlicher Grösse; *a* ein Blumenblatt nebst Stempel und Staubgefäss, zweimal vergrössert; *b* ein Staubgefäss; *c* der Griffel noch stärker vergrössert; *d* die beinahe reife Frucht, natürliche Grösse; *e* Querschnitt derselben, vergrössert; *f* Samen vergrössert, *g* dieselben in natürlicher Grösse; *h* ein Blatt, vergrössert, um das Adernetz und die Zähnen der Spitze zu zeigen; *i* ein Staubgefäss von *Pittosporum Enderi*, vergrössert.

Aus der Beschreibung und Abbildung sind folgende Unterschiede von den typischen *Pittosporum*-Arten zu ersehen: 1. Der Kelch ist sehr klein; 2. die Gestalt der Blumenblätter ist verschieden; bei *Pittosporum* sind sie weit länger und schmaler; 3. das Connectivum der Staubgefässe reicht bis zur Spitze der Staubbeutel, und die Gestalt der Anthere ist verschieden; 4. die Samen haben keinen klebrigen, pechartigen Ueberzug; 5. die Kapsel springt nicht auf.

- „ 2. *a* ein Zweig der männlichen Pflanze in natürlicher Grösse; *b* eine weibliche Pflanze mit beinahe reifen Früchten; *c* eine männliche Blume, vergrössert; *d* Durchschnitt der unreifen Frucht, natürliche Grösse; *e* Samen in natürlicher Grösse, sowie vergrössert und von zwei Seiten gesehen.
- „ 3. *a* Blüthe von oben gesehen, in natürlicher Grösse; *b* dieselbe vergrössert; *c* Fruchtstand; *d* Querschnitt durch die Frucht, vergrössert.
- „ 5. Habitusbild. *a* Blüthe in natürlicher Grösse; *b* Perigonblatt; *c* Fruchtknoten und monadelphische Staubgefässe, vergrössert; *d* Staubgefässe und Narbe von oben gesehen, stärker vergrössert; *e* Ovarium im Querschnitt vergrössert.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Philippi Rudolf Amandus

Artikel/Article: [Ueber einige chilenische Pflanzengattungen 103-114](#)